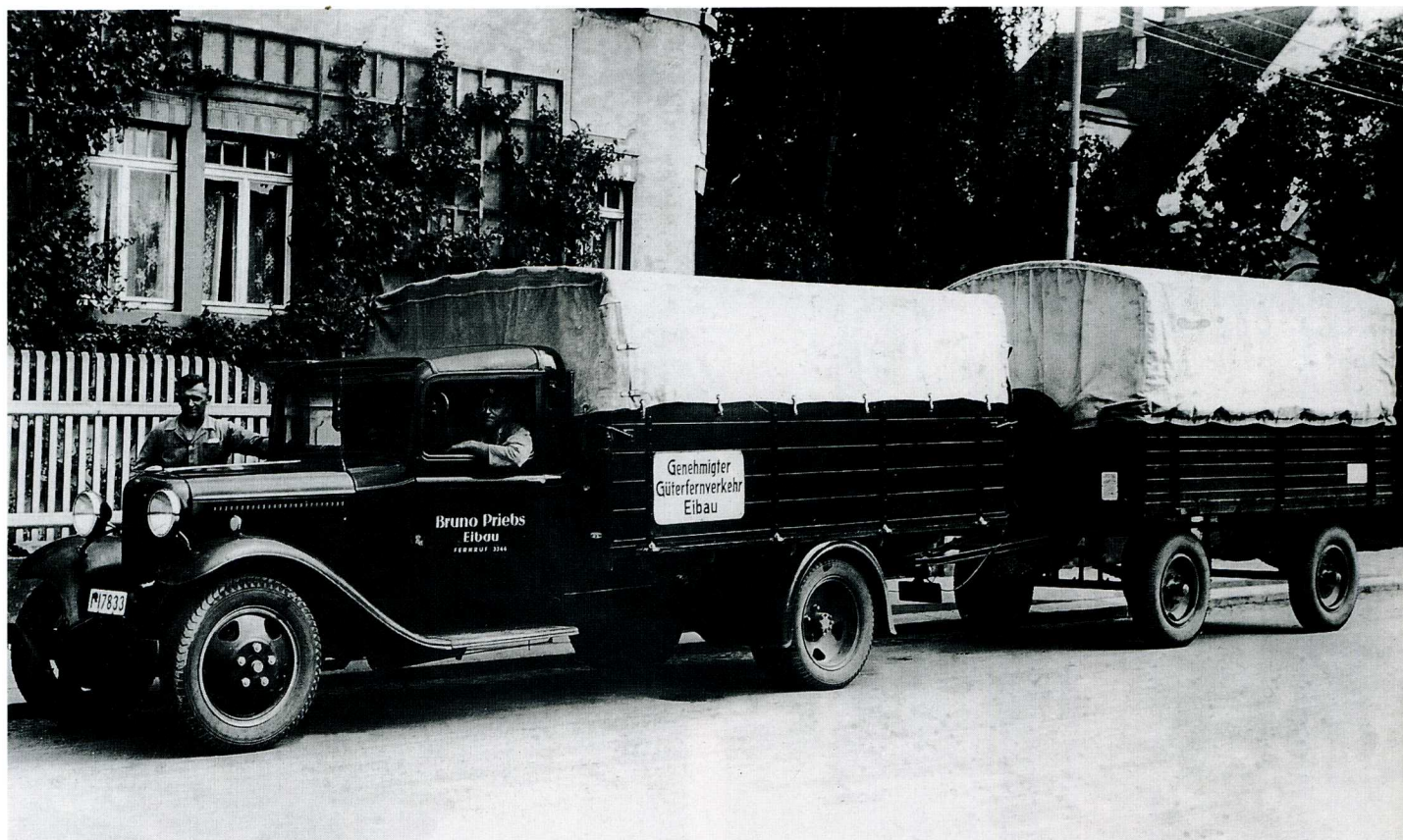


Fuhrunternehmen Prieb's

Nur kurze Zeit stand der im Jahr 1938 erworbene Ford AA dem Unternehmen Prieb's zur Verfügung. Im darauffolgenden Jahr wurde das Fahrzeug zum Kriegsdienst eingezogen.³⁵



Im Südosten der Republik, in der Oberlausitz, gründete Karl-August Prieb's 1890 einen Getränkehandel. Nach kurzer Zeit beschaffte der Firmeninhaber Pferdewagen für sein im Ort Eibau ansässiges Unternehmen. Damit war die Grundlage für ein Transportgeschäft gelegt.

Mit dem Erwerb des ersten Lastwagens, eines Mercedes mit Diesel-Maschine, begann 1929 die Motorisierung des Fuhrunternehmens. Drei Jahre später übernahm der Sohn, Bruno Prieb's, den Betrieb. Die Anschaffung weiterer Kraftwagen für den Überlandverkehr war unerlässlich. Es folgten unter anderem Ford AA und Magirus, die jedoch bald zu Kriegszwecken eingezogen wurden.

Interessantes gibt es erst wieder ab 1945 zu berichten. Aus Altersgründen legte Bruno Prieb's die Leitung des Geschäftes in die Hände seines Sohnes Christian. Aus Tradition blieb die bisherige Firmenbezeichnung „Bruno Prieb's“ bestehen. Die ersten im Fernverkehr eingesetzten Lastautos waren ein Ford V8, dem in der eigenen Werkstatt die Motorhaube und das Fahrerhaus eines IFA H3A angepaßt wurde, sowie ein

Mercedes L4500 S. Als Schrottwagen kaufte der Fuhrunternehmer einen weiteren Mercedes dieser Baureihe auf und versah das Gefährt mit einer 150-PS-Maschine. Hinterachse und Motor waren IFA-H6-Bauteile. Die Firma Prieb's erwarb generell Schrottwagen, um diese für den eigenen Fuhrpark wieder exzellent herzurichten. Bevor der Junior in das Berufsleben eintrat, reparierte der Chef die Fahrzeuge in der Werkstatt allein.

Obwohl das Unternehmen zwischenzeitlich dem Kraftverkehr Zittau als Kommissionspartner angeschlossen war, blieb die Eigenständigkeit gewahrt. Man bemühte sich erfolgreich um Frachten und fungierte als Hausspediteur der „Bergland Süßwarenfabrik“ in Niederoderwitz.

Nachdem erneut ein Mercedes-Lastwagen mit DDR-Kraftfahrzeugteilen komplettiert werden konnte, richtete sich das Interesse des Firmeninhabers auf andere sogenannte exotische Fahrzeuge. Darunter verstand man in Ostdeutschland Nutzkraftwagen, die im NSW hergestellt wurden. Derartige Lastautos, zur Leipziger Messe ausgestellt, gelangten als

Diese Aufnahme zeigt den 1937 bei Priebis eingesetzten Magirus mit wassergekühltem Motor.³⁵



Mercedes L 4500 S, mit einem dreiachsigen Anhänger des Baujahres 1938 kombiniert.³⁵



Im Bild ist ein Ford V8 (mit H3 A-Bauteilen) der Firma Priebis zu sehen. Das Ladegut dieses Fahrzeugs bestand überwiegend aus Artikeln eines Oberlausitzer Schokoladenherstellers.³⁵



Das Fahrerhaus dieses Wagens ist eine in der Firmenwerkstatt gebaute verlängerte IFA-H6-Kabine. Die weiteren Fahrzeugteile entsprechen annähernd dem Ursprungstyp L 4500 S von Mercedes.³⁵



Der Mercedes-Stern am Kühlergrill ist gerechtfertigt, da lediglich Fahrerhaus, Pritsche und Motor (120 PS) dieses Kippers von einem IFA H6 stammen.³⁵



150 PS leistete der Originalmotor dieses Saviem-Lkw, der hier einen Kakerbeck-Anhänger mit 8 t Nutzlast zieht.³⁵

Zur Beförderung temperaturempfindlicher Schokoladenartikel war der Blumhardt-Kühlauflieger gut geeignet. Als Zugfahrzeug diente hier ein Skoda-Liaz MTTN.³⁵



Der Scania 110 erreichte bei seinem ersten Einsatz auf dem Hungaroring 1990 das Semifinale und errang damit respektvolle Aufmerksamkeit bei den internationalen Renntrucksportisten.³⁵



Für Transporte auf dem Werksgelände stand ein restaurierter und mit palettenbreiter Pritsche versehener Robur LD3001 bereit.³⁵

Ausgleich für die Standmiete unentgeltlich in den Besitz eines ausgesuchten Kraftverkehrsbetriebes. Den volkseigenen Unternehmen bereiteten der Betrieb und die Instandsetzung dieser Fahrzeuge erhebliche finanzielle Schwierigkeiten, so daß man die Wagen möglichst schnell abzugeben versuchte. War ein solches Gefährt reparaturbedürftig abgestellt, bemühte sich das Lausitzer Fuhrunternehmen um die traurigen Reste. Unter den geschickten Händen des gelernten Schlossers Christian Priebts entstanden vom Original nicht zu unterscheidende Fahrzeuge.

1964 erwarb das Fuhrunternehmen Priebst vom Kraftverkehr Karl-Marx-Stadt zwölf schrottreife Lastautos der französischen Marke Saviem, aus denen lediglich drei einsatzfähige Lastkraftwagen entstanden. Der Kraftverkehr Magdeburg überließ dem privaten Fuhrunternehmen zwei bemerkenswerte Fahrzeuge. Während sich der blau-silberne Blumhardt-Kühlauflieger in gutem Zustand präsentierte, sah man dem zugehörigen Unic-Sattelschlepper an, daß seine besten Tage bereits hinter ihm lagen. Eine nur kurzzeitig im Bestand der Firma Priebts befindliche Skoda-Liaz-MTTN 5-Sattelzugmaschine konnte den Auflieger übernehmen. Nachdem der Unic-Sattelschlepper technisch und optisch seine alte Form wiedererlangt hatte, blieb auch der Blumhardt-Auflieger von gravierenden Umbauten nicht verschont. Da es an geeignetem Laderaum mangelte, um Transporte für das Kabelwerk Lausitz in Niederoderwitz zu übernehmen, entfernte man kurzerhand den bisherigen Aufbau des Aufliegers und baute in der eigenen Werkstatt eine solide Pritsche mit Plane und Spiegel.

Auch ein englisches Fabrikat bereicherte den illustren Wagenpark. Durch Umbauten entstand aus einem Dodge-Sattelschlepper eine Zugmaschine, jedoch mit Saviem-Motor und Unic-Getriebe. Des weiteren befanden sich einige Vertreter der ehrwürdigen Marke Büssing im Bestand des Unternehmens. Anfang der 80er Jahre kam der Typ LS 11 zum Einsatz. Später gesellte sich ein LU 11 Commodore hinzu. Für die Auslastung der Fahrzeuge sorgte überwiegend das bereits erwähnte Kabelwerk, dessen Produkte regelmäßig zu Maschinenbauwerken in den Bezirksstädten transportiert wurden. Die Rückladung bestand aus Spanplatten für die Lausitzer Möbelwerke.

Mit Scania-Nutzkraftwagen führte das Unternehmen eine skandinavische Lastautomarke in seinem Fahrzeugbestand. Auch die Umstände für den Erwerb dieser Fahrzeuge waren typisch für den Lausitzer Fuhrbetrieb. Ein schwedisches Bauunternehmen benötigte zur Errichtung des Metropol-Hotels in Berlin eigene Zementmischer, unter anderem auch

Im Fuhrpark der Firma Prieb befanden sich in den 90er Jahren neun Scania-Nutzfahrzeuge, drei MAN, drei Volvo, zwei Mercedes, ein Iveco sowie ein Magirus.³⁵

...einen Scania 80, den die Firma Prieb nach Abschluß der Bauarbeiten als Schrottfahrzeug erwarb. In bekannter Weise umgebaut, verließ eine schicke Sattelzugmaschine die Werkstatt. Wie fast alle neueren Fahrzeuge bekam auch dieser Wagen eine gelb-blaue Lackierung, den Landesfarben der Oberlausitz entsprechend. Als bodenständiger Lausitzer hatte sich Christian Prieb für diese Farbkombination entschieden. In der Regel zog der Scania 80 einen Tankauflieger, in dem sogenannter Weichmacher, den man zur Herstellung von PVC-Ummantelungen benötigte, von Buna zum Lausitzer Kabelwerk transportiert wurde.

In den letzten Jahren der DDR-Ära sorgten MAN- und Volvo-Sattelzüge mit farbenfroher Bemalung für Aufmerksamkeit. Mit passendem Anstrich und neuer Pritsche versehen, befindet sich im Fahrzeugpark von Prieb auch ein MAN-Büssing, der als Schrottwagen von einer staatlichen Institution erworben wurde.

Von dem bereits erwähnten schwedischen Bauunternehmen stammt auch ein Scania-110-Zementmischer. Doch dieses Fahrzeug sollte einer anderen Bestimmung zugeführt werden. Die Herrichtung des Scania als Renntruck beweist das handwerkliche Geschick von Senior und Junior Prieb.



Der Auflieger dieses Volvo F88 ist erneut das aus einem Blumhardt-Kühlwagen umgebaute Fahrzeug, nun in den Farben gelb und blau.³⁵

Die Ballastpritsche dieses Dodge war selbstverständlich ein Eigenbau. Der Anhänger aus der Vorkriegszeit weist nun Scheuerleisten an den Bordwänden auf.³⁵



Aus einem mit Getreidebehältern versehenen Auflieger, der zugleich mit dem Dodge erworben wurde, entstand bei Prieb's das abgebildete Pritschenfahrzeug. Hier dient ein Volvo N86 als Zugmittel.¹⁹



Die Maschine des auf DDR-Straßen selten anzutreffenden Unic leistete 175 PS. Bei dem Auflieger handelt es sich wieder um den umgebauten Blumhardt-Kühlwagen.³⁵

An diesem MAN-Büssing mit Schwarzmüller-Anhänger fanden auch Teile anderer Hersteller Verwendung. Das Fahrerhaus stammt aus der Roman-Fertigung, die Hinterachse spendete ein Volvo F86.¹⁹



Im September 1983 stand dieser Büssing LU11 mit einem 8 t tragenden Anhänger der Marke Eigenbau zur Abfahrt nach Berlin bereit. Die Ladung bestand aus Obst und Gemüse für die Markthalle.¹⁹

In den Jahren 1991 und 1992 beschaffte das Fuhrunternehmen Prieb's mehrere Auflieger, die der französische Fahrzeugbauer Bezien mit Kühlkoffern versah. Im Bild Scania 113 M360 und MAN 19.362.¹⁹

Durchaus westliches Format hatte dieser Scania 80. Die hochgezogenen Auspuffrohre waren eigenhändig angefertigt (jedes Loch war einzeln gebohrt), die Signallhörner stammten aus Reichsbahnbeständen, und bei der Dachgalerie handelte es sich um einen Pkw-Gepäckträger.⁴⁴

Beide bestritten mit dem Boliden von 1989 bis 1992 zahlreiche Wettbewerbe. Unvergessen bleibt das Geschehen am Hungaroring im Jahr 1990. Stürmisch feierten aus der DDR angereiste Zuschauer das überraschend zum Rennen gemeldete Prieb-Team, das einen der vorderen Plätze belegte. Dicht umlagerten die Fans nach den Wettbewerben das gelb-blaue Renngefahr.

Doch zurück zum alltäglichen Transportgeschehen. Ende 1990 sollte das Firmenkürzel „BP“ zur Eintragung in das Handelsregister der Industrie- und Handelskammer (IHK) gelangen. Da diese beiden Buchstaben jedoch bereits als geschütztes Warenzeichen galten, verweigerte die IHK die Genehmigung. Daraufhin entschloß man sich, dem Unternehmen den Namen des heutigen Seniors und Inhabers zu geben. Unter der Bezeichnung „Christian Prieb Logistik KG“ nimmt die Firma heute erfolgreich am Wettbewerb in der freien Marktwirtschaft teil.

Die Möglichkeit, Nutzkraftwagen zu erwerben, ließ die umgebauten, gleichwohl bewährten Fahrzeuge entbehrlich erscheinen, so daß diese abgegeben werden konnten.

Die Werkstatt ist nun vom Speditionellen Betrieb getrennt und steht allen interessierten Kunden offen. 1995 standen in der Spedition 19 Lastzüge im Einsatz, die zirka 90% ihrer Touren im Inland absolvierten.



Der Budamobil-Kühlaufliieger beförderte Erzeugnisse der „Bergland Süßwarenfabrik“. Die Roman-Sattelzugmaschine besaß das Getriebe eines Volvo F86. Das Firmenkürzel „BP“ interpretierte die Volkspolizei als Werbung für die bekannte Kraftstoffmarke und forderte seine Entfernung, jedoch ohne Erfolg.⁴⁴